

Friedrich Eggers an Karl Hegel, Berlin, 22. Juni 1849

Privatbesitz

Berlin 22 Juni 1849. Abends 7 Uhr.

Friedrichstraße 245/1

Mein theurer Freund,

Endlich will ich auch Wort halten und Ihnen den zweiten Brief, den ich überhaupt seit meinem Hiersein schreibe, widmen.¹ Vielleicht entschuldigen Sie mich, wenn Sie die historische Entwicklung der Dinge vernehmen, wegen meines langen Schweigens. Ich dachte mir aber, die bloße Ankunft würden Sie schon von den lieben Ihrigen erfahren und wollte eben erst ein wenig mehr schreiben können.

Sie hatten mir sehr gut gerathen, daß ich den Abend noch fahren sollte; denn, ½11 Uhr angekommen, hatte ich wirklich um 11 Uhr schon eine Wohnung, die Kugler mir schon vorher angesehen hatte. Das erste was ich that, war, daß ich Ihren Koffer leer packte, ihn in eine Droschke setzte, mich daneben, und nach der Potsdamer Straße fahren ließ, um Ihrer Frau Mutter Ihr Eigenthum und Ihre Briefe an sie zu überantworten. Sie sei in der Lenné Straße, hieß es. Ich gab den Koffer an Buffa's² und den Schlüssel u[nd] Brief bei Ihrem Herrn Bruder ab, wo ich Niemanden zu Hause traf. Nachdem ich bei Kugler gespeist hatte, setzten wir uns sofort an die Arbeit und machten erst spät Feierabend, um auch ein wenig frische Luft zu schöpfen. Seitdem bin ich aber auch so ununterbrochen bei der Arbeit geblieben, daß ich alle übrigen Freuden und Leiden meines Aufenthalts sehr nebenher habe abthun müssen; denn Kugler hält den Wunsch noch fest, die Schrift Ende Juli wo möglich fertig zu sehen. Wenn ich von „Leiden“ rede, so gehört dahin eine Einquartirung, welche lästiger ist, als unsere braven Soldaten. Allnächtlich werde ich von einer oder zwei Wanzen besucht, die dann zwar dem sicheren Tode verfallen, deren Genossen aber die Opfer rächen zu wollen scheinen. – Dies hat mir schon manche ganz schlaflose Nacht zu Wege gebracht, die ich dann natürlich durcharbeitete, wofür ich von der unnachsichtigen Natur mit starkem Kopfweh bestraft wurde. Dieses war allerdings – da keine Schweden'sche Geburtstag[s]essen bei der Hand waren³ – etwas anhaltender, verlor sich aber doch immer wieder. – Natürlich würde ich längst ausgezogen sein, allein meine Wirthin ist eine so grundgute und dabei eine so äußerst saubere u[nd] zierliche Frau, die mir im Übrigen Alles so behaglich u[nd] bequem macht, als es ihre Armuth erlaubt, daß ich es nicht über mein Herz bringen kann, fortzugehen. Und wer weiß, was ich in der nächsten Wohnung finden würde. – Frau Elsner, die durch Aegidi's von meiner Wanzenwirthschaft hörte, war so freundlich mir 3 ihrer Zimmer zur Disposition zu stellen; allein ich mußte des Kugler's wegen ablehnen, der mich in der Nähe behalten will.

Ihre Frau Mutter habe ich noch immer nicht gesehen. Den folgenden Tag wollte ich wieder zu ihr gehen, und sie nunmehr bei Ihrem Herrn Bruder auf- | suchen. Da traf ich diesen in der Ausstellung, in welche ich vorher gegangen war, weil es der letzte Tag war, an dem sie zu sehen. Ihr Herr Bruder sagte mir, daß ich wohl erst in einigen Tagen Ihre Frau Mutter werde sehen können. Inzwischen war er so freundlich mich in meinem Domizil aufzusuchen. Leider war ich den Nachmittag aber bei Kugler. – Gestern Nachmittag dagegen traf ich

1 Der erste Brief -> [hglbrf_18481229_01](https://www.karl-hegel-briefe.de/?doc=hglbrf_18481229_01).

2 Nicht zu klärende Person oder Institution.

3 Möglicherweise Anspielung auf Essen anlässlich des Geburtstages Karl Hegels am 7. Juni 1849 bei seinen Wohnungsvermietern in Schwerin, Johann Friedrich Ludwig Schweden (1799-1871) und seiner Frau Louise Charlotta, geb. Röper (1802-1871).

Ihren Bruder und seine junge Familie zu Hause und überlieferte bei der Gelegenheit endlich das noch bis dahin in meinen Händen befindlich gewesene Carmen. Ich lernte die allerliebsten, wunderschönen kleinen Mädchen kennen. Frau Hegel ließ den Kaffee bei offenen Balkonthüren servieren. Es kam noch eine Dame der Familie, endlich die Frau Ministerin Flottwell. Die Damen verhandelten seitwärts über einen großen Puppenkopf, der wahrscheinlich restauriert und mit seinem Körper begabt werden sollte. Vielleicht ist bald der Geburtstag der kleinen Auguste⁴, ein gar liebes Geschöpfchen; wir haben Pingping⁵ mit einander gespielt. – Ihre Frau Mutter, jetzt bei der Frau v[on] Klitzing, hörte ich, werde erst in einigen Tagen wieder sichtbar sein. Ich werde gewiß die freundliche Erlaubniß Ihres Bruders, wieder aufgreifen zu dürfen, benutzen.

Ich hoffe, daß Ihr Zahnweh wieder vergangen ist, sonst muß ich Ihnen Herrn Memmler's Radikalkur (das Ausziehen ohne Äther od[er] Chloroform) anrathen.

Können Sie glauben, daß ich bis jetzt höchstens 3 Mal in eine Zeitung gesehen habe? Es ist ein sehr beschämendes Geständniß; allein es ist leider wahr. Frau Elsner versprach mir, Ihres Sohnes „Reform“⁶ in mein Haus bringen und auch die Mecklenburgische [Zeitung] hierher besorgen zu lassen. Beides ist bis jetzt nicht erfolgt. Ich werde mich also entschließen müssen, selber darum X Gänge darum zu thun, damit die Speditionsräderwerke anders eingerichtet werden. Von Ihrem Herrn Bruder hörte ich so etwas von Zurückgabe d[es] Verfassungsentwurfs an die Kammer. Er sprach natürlich davon als von einer Sache, die ich so gut wissen müsse, wie er; und ich schämte mich, zu gestehen, daß ich nichts davon wisse u[nd] erlitt die Strafe derer, die sich ihrer Unwissenheit schämen, d. h. ich erfuhr nichts Weiteres.

Im Übrigen vergehen meine Tage mir weit einfacher u[nd] einsamer als in Schwerin. Aber nicht unangenehm. Um 2 Uhr reise ich in die Stadt zum Essen, d. h. wenn ich nicht eingeladen bin, was indeß bei den guten Karstens schon wieder für alle Donnerstage geschehen ist. (Berny⁷ ist Unteroffizier in Hamm, gehört zu seinem Leidwesen zu d[em] berüchtigten 20er Regiment). Ich treffe im Speise Hause gewöhnlich den Prof[essor] Curtius, der erst im Herbst nach Prag geht. Den Abend bringe ich bei Kugler's od[er] Heyse's zu.⁸ Die übrige Zeit sitze ich bei den Akten u[nd] exzerpiere nach der Schwierigkeit. Was lernt man da für Menschen u[nd] Ansichten kennen! Welche Aufschlüsse giebt das über gekannte u[nd] genannte Persönlichkeiten! Die Arbeit ist wirklich so anziehend und lehrreich, wie ich sie mir dachte und ich bin Ihnen von Herzen dankbar, daß auch Sie mich so unbedingt antrieben, sie zu unternehmen. Komme ich auf das Capitel der Dankbarkeit, so hätte ich Ihnen eigentlich sehr viel zu sagen. Aber sei[e]n Sie überzeugt, mein verehrter Freund, daß ich auch, ohne es Ihnen | weitläufig auseinander zu setzen oder meine Gefühle auf das Papier hinzuschreiben, niemals vergessen werde, mit welcher stets sich gleich bleibenden Freundlichkeit u[nd] Berücksichtigung meiner Individualität Sie während der ganzen Dauer unsers geschäftlichen Verhältnisses gegen mich gehandelt haben. Hoffentlich

4 Auguste (Gusti, Gustli) Hegel (1846-1850), die erste Tochter Immanuel (1814-1891) und Friederike Hegels (1822-1861), wurde „Ende Juni“ 1846 geboren; vgl. Neuhaus, Karl Hegels Gedenkbuch, S. 150.

5 Nicht eindeutig zu lesendes Wort, das offenbar ein (Gesellschafts-)Spiel benennt.

6 Offenbar eine Zeitung.

7 Nicht zu identifizierende Person.

8 Gastgeber war die Familie seines Freundes Paul Heyse (1830-1914), des Nobelpreisträgers für Literatur des Jahres 1910, dessen Eltern der Altphilologe und Sprachwissenschaftler Karl Wilhelm Ludwig Heyse (1797-1855) und seine Ehefrau Julie, geb. Salomon (1788-1863), waren. Paul Heyse studierte im Sommersemester 1849 an der Universität Bonn und dürfte nicht in Berlin gewesen sein; vgl. Paul Heyse, Jugenderinnerungen und Bekenntnisse, 3. Auflage Berlin 1900, S. 77, 93-95. – Die Familien Heyse und Kugler waren wenig später auch verwandtschaftlich verbunden, denn Franz Kuglers (1808-1858) Tochter Margaretha (1834-1862) heiratete 1854 Paul Heyse. – In diesen Kreis einbezogen war Friedrich Eggers (1819-1872), der seinem Freund Franz Kugler einen eingehenden Nachruf widmete: Friedrich Eggers, Franz Theodor Kugler. Eine Lebensskizze, in: Franz Kugler's Handbuch der Geschichte der Malerei seit Constantin dem Großen, Bd. 1, 3. Auflage Leipzig 1867, S. 2-34.

soll das freundschaftliche, das sich daraus entsponnen, immer fort dauern, wozu ich meinerseits in meinem Herzen die lebhafteste Aufforderung finde. –

Die Quittungen: einliegend. Die 24, die ich Ihnen noch schuldige, werde ich Ihrer Frau Mutter mitgeben. Der eine von den Briefen, die Sie so gütig waren, mir nachzusenden, war von [...] ⁹ aus Altenburg. Er fragt u. A. an, ob nach seiner Rückkehr [nach] Berlin sein Verhältniß als Correspondent ¹⁰ werde wieder angetreten werden dürfen. Wenn Sie erlauben, werde ich ihm melden, daß er vielleicht von da, wo er eben ist, besonders wenn er Operationen mitzumachen hat oder wenn was Wichtiges vorfällt, schreiben könne. Werde ihm ferner sagen, daß er die Quittung über das Geld, das ich an seine Mutter gegeben habe, einschickt. – Aegidi'n werde ich sagen, daß er von Gotha schreiben soll.

Mein Schotte scheint noch in Schwerin zu sein. Wenigstens wollte er dort auf 8 od[er] 14 Tage [au]f Briefe warten. Hier ist er auch noch nicht angekommen. – An die table d'hôte ¹¹ kommt er wohl nie, da er es liebt allein u[nd] spät zu speisen.

Haben Sie die Güte das ganze Bureau v[on] mir zu grüßen u[nd] Herrn Assur u[nd] Ewert zu sagen, daß Sie mir nicht böse sein sollen, weil ich nicht Zeit gefunden von ihnen Abschied zu nehmen. – Auch Prosch's u[nd] Flemming's bitte ich zu grüssen. Beim Regierungsrath Pr[osch] bin ich auch mit einer Visite de digestion ¹² in Schuld geblieben. An Wedemeyer u[nd] [...] ¹³ werde ich in der nächsten Briefstunde schreiben. – Viele freundliche Grüße endlich an die guten Schröders.

Ich werde meiner Frau von Sperling schreiben, daß sie etwa noch ankommende Briefe an Sie abliefert, um so eine Aussicht mehr zu haben, einige Zeilen von Ihnen wieder zu bekommen, die mir indessen Ihre Freundlichkeit ohnehin wohl nicht vorenthalten hätte.

Ihr
getreuer
Fritz Eggers

9 Nicht zu lesender Name.

10 Offenbar ein Korrespondent der „Mecklenburgischen Zeitung“.

11 Tisch des Gastgebers.

12 Verdauungsbesuch.

13 Nicht zu lesender Personenname.

Personen und Institutionen

Eggers, Friedrich [= Eggers, Friedrich] [eggfriedrich_3241](#)
Hegel, Karl [= Hegel, Karl] [pers_0001](#)
Aegidi's [= Aegidi (Aegidy), Ludwig Karl James] [aegidiludwig_3401](#)
Assur [= Assur, David (Jcob)] [assurn_7307](#)
Bruder [= Hegel, Immanuel (Manuel, Emanuel)] [hegelimmanuel_8523](#)
Curtius [= Curtius, Georg] [curtiusgeorg_7715](#)
Eggers [= Eggers, Friedrich] [eggfriedrich_3241](#)
Elsner [= Elsner, N. N.] [elsnern_2689](#)
Ewert [= Ewert, N. N.] [ewertn_8300](#)
Flemming's [= Flemming, Auguste] [flemmingauguste_7400](#)
Flemming's [= Flemming, Carl Friedrich] [flemmingcarl_1348](#)
Flottwell [= Flottwell, Auguste, geb. Lüdecke, verwitwete Schulz] [flottwellauguste_9205](#)
Hegel [= Hegel, Friederike, geb. Flottwell] [hegelfriederike_7013](#)
Heyse's [= Heyse, Julie, geb. Salomon] [heysejulie_3235](#)
Heyse's [= Heyse, Paul] [heysepaul_3457](#)
Heyse's [= Heyse, Karl Wilhelm Ludwig] [heysekarl_8725](#)
Karstens [= Karsten, Charlotte Adelheid (Adelaide), geb. Rosenstiel] [karstencharlotte_8777](#)
Karstens [= Karsten, Karl Johann Bernhard] [karstenkarl_7277](#)
Klitzing [= Klitzing, N. N.] [klitzingn_2532](#)
Kugler [= Kugler, Franz Theodor] [kuglerfranz_8986](#)
Memmler's [= Memmler, N. N.] [memmlern_5407](#)
Mutter [= Hegel, Maria Helena Susanna, geb. Tucher] [hegelmaria_5857](#)
Mädchen [= Hegel, Marie (Maria), verh. Bitter] [hegel_37110](#)
Mädchen [= Hegel, Auguste] [hegelauguste_9934](#)
Prosch [= Prosch, Karl Friedrich Wilhelm] [proschkarl_3453](#)
Prosch's [= Prosch, N. N., geb. N. N.] [proschn_5350](#)
Prosch's [= Prosch, Eduard] [proscheduard_4463](#)
Schröders [= Schröder, N. N.] [schroedern_5486](#)
Sperling [= Sperling, N. N.] [sperlingn_6047](#)
Wedemeyer [= Wedemeier (Wedemeyer), (Heinrich Carl) Friedrich] [wedemeierwedemeye_74874](#)

Orte

Berlin [= Berlin] [berlin_9222](#)
Altenburg [= Altenburg] [altenburg_1549](#)
Gotha [= Gotha] [gotha_9514](#)
Hamm [= Hamm] [hamm_1857](#)
Prag [= Prag] [prag_5703](#)
Schwerin [= Schwerin] [schwerin_4589](#)
Straße [= Berlin] [berlin_9222](#)

Sachen

Kammer [= Abgeordnetenversammlung (Mecklenburg)] [abgeordnetenversammlungmecklenburg_7658](#)

Zeitung [= Mecklenburgische Zeitung] [mecklenburgischezeitung_9127](#)

Quellen und Literatur

Friedrich Eggers, Franz Theodor Kugler. Eine Lebensskizze, in: Franz Kugler's Handbuch der Geschichte der Malerei seit Constantin dem Großen, Bd. 1, 3. Auflage Leipzig 1867, S. 2-34

[= *Eggers, Friedrich*: Franz Theodor Kugler. Eine Lebensskizze, in: Franz Kugler, Handbuch der Geschichte der Malerei seit Konstantin dem Großen, 3. Auflage, Leipzig 1867, S. 1-34.] [eggers1867_16957](#)

Neuhaus, Karl Hegels Gedenkbuch, S. 150

[= *Neuhaus, Helmut* (Hg.): Karl Hegels Gedenkbuch. Lebenschronik eines Gelehrten des 19. Jahrhunderts, Köln, Weimar, Wien 2013.] [neuhaus2013_21586](#)

Paul Heyse, Jugenderinnerungen und Bekenntnisse, 3. Auflage Berlin 1900, S. 77, 93-95

[= *Heyse, Paul*: Jugenderinnerungen und Bekenntnisse, 3. Auflage Berlin 1900.] [heyse1900_17339](#)

Privatbesitz

[= *Privatbesitz*.] [brfsrc_0023](#)